



Wenn sich keramische Fliesen in ein Museum verirren, muss dies nicht unbedingt innenarchitektonische Gründe haben. Zumindest nicht in der renommierten Duveen-Galerie. Sie befindet sich seit ihrer Eröffnung im Jahr 1937 im Herzen der Tate Britain, einer der

Fliesen, Bühnenkunst und Skulpturen als Kunsterlebnis



bekanntesten britischen Kunstgalerien. Gestiftet wurde sie von dem Kunst- und Antiquitätenhändler Lord Duveen und war die erste öffentliche Galerie in England, die ausschließlich für die Ausstellung von Skulpturen entworfen wurde. Die Besonderheit: Einmal im Jahr wird eine britische Künstlerin bzw. ein britischer Künstler dazu eingeladen, in diesen Ausstellungsräumen ein neues Kunstwerk zu schaffen.

In diesem Jahr ist es die Künstlerin Anthea Hamilton, die 2016 für den prestigeträchtigen Turner-Preis nominiert war. Sie schuf in der Duveen-Galerie mit ihrem Werk „The Squash“, das Bühnenkunst und Skulptur verbindet, ein beeindruckendes Erlebnis. Den Part der Bühnenkunst verkörpert dabei jeden Tag in der Zeit von 10 bis 18 Uhr ein Darsteller in einem aufwändigen Kostüm, das er aus sieben Outfits selbst auswählen und zusammenstellen kann. Sie stammen aus der Werkstatt von Jonathan Anderson, Creative Director im Luxusmodehaus Loewe. Alle Kostüme sind von verschiedenen Kürbissorten inspiriert. Hamiltons Idee für das Werk geht auf ein Foto aus dem Jahr 1960 zurück, das eine Szene aus einer Tanzvorführung des amerikanischen Choreographen Erick Hawkins zeigt.

Den Part der Skulptur übernimmt die Keramik. Für dieses besondere Werk wurde der Terrazzoboden der



Duveen-Galerien komplett mit weißen Fliesen versehen. Und auch die Skulpturen selbst werden von diesen Fliesen gebildet. Um den Boden sicher ausführen zu können, kam technische Hilfe aus Deutschland. Auf Wunsch der Kuratorin Linsey Young kam die Verbundentkopplung Schlüter-Ditra 25 für die Verlegung zum Einsatz. Insgesamt wurden in den Tagen und Wochen vor der Ausstellungseröffnung am 22. März 2018 etwa 1 300 m² mit der Entkoppelungsmatte verarbeitet und mit Fliesen belegt. So sollte sichergestellt werden, dass der Fliesenbelag dieser einzigartigen Kunstinstallation während des Aktionszeitraumes riss- und schadenfrei bleibt. Während diese „Sicherheits-Komponente“ wie üblich im Verborgenen bleibt, erhält diese Installation eine besondere Ausstrahlung durch den starken Kontrast zur neoklassischen Architektur der Tate Britain. Sie ist noch bis zum 7. Oktober zu sehen. Erwartet werden ca. 700 000 Besucher.

Dass gerade der Iserlohner Bauzubehörhersteller Schlüter System hier zum Zuge kam, war sicher kein Zufall. Denn mit der Beteiligung an der Installation „The Squash“ ist das Unternehmen bereits zum zweiten Mal in der Tate Britain vertreten, nachdem es 2011 Teil einer umfangreichen Renovierung unter der Leitung des Architekturunternehmens Caruso St. John war. Neben neuen Lehr- und Veranstaltungsräumen wurde auch das Djanogly Café der Kunstgalerie gebaut, das im November 2013 eröffnet wurde. Für verschiedene Räume und Flächen wurde dabei die Verbundentkopplung unter Platten aus agglomerierten Steinen sowie unglasierten Porzellanfliesen eingesetzt. Als Verlegeuntergrund für die Fliesenbeläge in den Toiletten und Küchenbereichen wurde die zementfreie Verlegeplatte Schlüter-Kerdi-Board genutzt.

Foto: Tate Britain Commission: Anthea Hamilton „The Squash“ Tate Britain, Bild: Bernd Neuwald 2018

Die Tate Britain (ein vorhergehender Name war Tate Gallery of British Art) ist ein Museum in London, in dem die weltweit größte Sammlung britischer Kunst vom 16. bis zum 21. Jahrhundert gezeigt wird. Ende des 19. Jahrhunderts machte der Zuckermillionär Sir Henry Tate der britischen Regierung ein Angebot: Falls sie ein entsprechendes Grundstück stellen könnte, würde er dort eine Galerie für moderne britische Kunst errichten lassen und seine eigene Sammlung von über 60 Gemälden namhafter britischer Künstler der Nation als Grundstock der Ausstellung vermachen. Als Standort wurde Millbank ausgewählt, das dort befindliche größte Londoner Gefängnis abgerissen, und bereits am 21. Juli 1897 öffnete die Tate Gallery ihre Pforten in einem von Sidney R. J. Smith entworfenen neoklassizistischen Gebäude am Themseufer. Joseph Duveen war der großzügigste Mäzen der Tate Gallery, der er 1908 den Bau von fünf Räumen finanzierte, die besser als „Turner“-Flügel bekannt sind. Er beauftragte den Architekten W. H. Romaine-Walker, der fünf Räume in dem Hauptgang der Galerie hinzufügte sowie zwei weitere Räume im Erdgeschoss, die heutige Duveen Gallery.

